DEUTSCHE BROMELIEN GESELLSCHAFT E.V.

DIE BROMELIE

1–81

INHALT

Die Deutsche Bromelien-gesellschafte.V.

Die DEUTSCHE BROMELIEN-GESELLSCHAFT (DBG) will die Freunde der Bromelien in uneigennütziger Weise zusammenfassen und gemeinsame Interessen pflegen. Im einzelnen ist an folgendes gedacht:

Regelmäßige Treffen, Erfahrungsaustausch, Ausstellungen, Veröffentlichungen. Aufbau einer Leihbücherei, Aufbau eines Dia-Archives, Beratung, Samentausch etc.

Bitte richten Sie alle Zuschriften an:

Deutsche
Bromeliengesellschaft e.V.
Siesmayerstraße 61
6000 Frankfurt/Main 1

Vorstand

1. Vorsitzender:
Dieter Roth, Bonn

2. Vorsitzender:
Kurt Krauer, Meckenheim-Merl

Schriftführer:
Gisela Berger, Solingen

Schatzmeister:
Dr. H. W. Hammen, Solingen

Konto:

Dr. H. W Hammen
(Sonderkonto DBG)
PSchA Köln 2 625 83-507

Darstellung über das Vorkommen von Bromelien	E. Kreuth	**66**
Über die Evolution der Bromelien	D.C.Speirs/ Aja Coester	**68**
Tillandsia rosea? Tillandsia neglecta?	Renate Ehlers	**69**
Abromeitielle MEZ	Aja Coester/ W. Motschenbach	**74**
Bromelien auf dem Mount Diabolo/Jamaica	Howard. H. Couversejr./ Aja Coester	**76**
Probleme mit der Einfuhr von Pflanzen	Harro Heidt	**78**
Mitteilungen der Geschäftsstelle		**79**
Jahres-Endbericht 1980	Gisela Berger Dr. H. W. Hammen	**80**

Darstellung über das Vorkommen von Bromelien

Dank einer Anzahl von Studien, basierend auf ökologischen Beobachtungen in Süd-Brasilien, speziell im Staate Santa Catarina, durch Henrique P. Valoso und Roberto M. Klein, haben wir eine klare Vorstellung über den Lebensraum häufig vorkommender Bromelien. Es wurde festgestellt, daß Bromelien keine besondere Vorliebe für irgendwelche Baumarten haben. Es gibt nur eine indirekte Beziehung zur Form und Größe eines Baumes. Wenn zum Beispiel eine bestimmte Art von wilden Feigen (Ficus organensis) einen hochgewachseneren Stamm und längere, kräftig verzweigte Äste hat, die andere Bäume überragen, dann werden mehr Sonne liebende Bromelien auf ihm wachsen als auf anderen Bäumen. Im anderen Fall, wenn eine vorhandene Baumart mehr schattige Täler bevorzugt, dann bietet dies eine günstigere Umgebung für Schatten liebende (ciophile) Arten.

Beim Betreten der Wälder zeigt sich sehr bald, daß bestimmte Arten von Bromelien nur am Fuße der Baumstämme oder auf dem Boden leben, andere dagegen nur in der Mitte der Stämme, wieder andere auf den großen Ästen und eine letzte Gruppe auf den Zweigen an den Enden der Äste. Es ist eine perfekte Stufenleiter des Lebens, welche im Tierreich auch genauso beobachtet wurde. Eine Pflanze, die von den äußeren Ästen auf den Boden fällt, stirbt. In ähnlicher Weise wird eine Bodenpflanze schwerwiegend geschädigt, wenn wir sie auf den Baumwipfel bringen. Das Geheimnis dieser Lebensstufen ist die Vorliebe die jede Art hat für eine bestimmte Intensität von Licht und einer relativen Luftfeuchtigkeit.

Auf Grund detaillierter Beobachtungen können wir 4 Bereiche in der Verteilung der Arten unterscheiden: vom Urwaldboden bis zu den Baumwipfeln.

Der erste Bereich ist der Bodenbereich. Auf ihm leben die „ciophilen" Arten. Das sind jene die wenig Licht und hohe Luftfeuchtigkeit benötigen. Dies sind hauptsächlich *Nidularium innocentii var. paxianum* und *N. procerum.* Sie wachsen in enormen Mengen im Waldschatten, dichte grüne Teppiche bildend, sowie auf der Basis der Büsche und Stämme, speziell auf den Haltewurzeln letzterer.

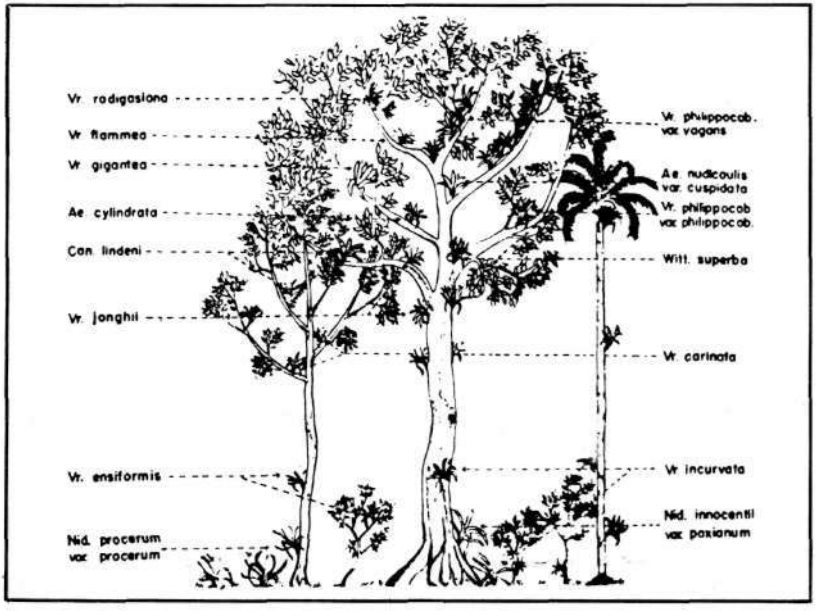
Der zweite, oder der mittlere Stammbereich. Hier leben die halb „ciophilen" Arten. Ab ungefähr 1,8 Meter Stammhöhe bis in die Nähe der ersten Äste der hohen Bäume sind die Pflanzen angesiedelt. Hier ist die enorme Feuchtigkeit des Bodenbereiches schwächer, dafür ist mehr Licht vorhanden. Dies trifft auch auf die Krone der Büsche zu. Dies ist der Platz für *Vriesea incurvata, V. ensiformis, V. carinata.* Diese Arten haften nicht nur auf dicken und dünnen Baumstämmen auch an jungen Bäumen und auf den Zweigen der Büsche. Insgesamt umfaßt der :weite Stammbereich eine Höhe von ca. 7-8 Meter.

Der dritte, oder der Astbereich. Diese Arten, welche wir aufgrund ihrer Ansprüche als „dazwischenstehend" oder „neutral" bezeichnen können, bewohnen den Raum der Astgabelbereiche, von den dichten Ästen bis zu den oberen dünnen. Sie benötigen das Element Licht und ein wenig mehr Luftfeuchtigkeit als die „helio-

philen" Arten. Es gibt viel mehr Arten in diesem Bereich als in den anderen. Die häufigsten sind *Vriesea yonghii, Wittrockia superba, Canistrum Lindem, V. philippo-coburgii var. philippo-coburgii, Aechmea nudicaulis var. cuspitata, A. cylindrata, V. gigantea, V. flammea.* Hier finden wir die Arten mit dem größten Wuchs wie *V. gigantea, V. jonghii* und *Wittrockia superba.*

Der vierte, oder der Wipfelbereich. Hier lebt der sonnenhungrige (heliophile) Teil der Bromelien. Sie benötigen eine große Licht-Intensität und benötigen wenig Feuchtigkeit. Dies sind hauptsächlich *Vriesea philippocoburgii var. vagans, V. rodrigasiana* sowie verschiedene Arten von **Tillandsien.** Diese Pflanzen sind dem Sonnenlicht direkt ausgesetzt.

Für Züchter ist es wichtig etwas von dem ökologischen Leben der Bromelien zu wissen, speziell über ihren Lebensbereich in Bezug auf Licht und Feuchtigkeit, um schöne und gesunde Pflanzen bei ihrer Kultivierung zu erzielen.



Die Skizze zeigt die wichtigsten Teile eines tropischen Waldes im Staate Santa Catarina (Süd-Brasilien) welcher eine Höhe von 24 Metern erreicht. Dieser Wald setzt sich zusammen aus einem pflanzenbedeckten Boden, Buschwerk (1 - 4m Höhe), junge Bäume (4 - 12m Höhe), Palmen (bis 21 m Höhe) und große Bäume (15-24m Höhe),

Alle in der Skizze gezeigten Arten sind durch Pfeile gekennzeichnet entsprechend ihrer Höhenlage im Wald.

Über die Evolution der Bromelien

Die fossilen Funde der Bromeliaceen sind kaum der Rede wert. Nur eine einzige Spezies ist bekannt und bestätigt: Karatophyllum bromelioides, beschrieben von Gomez, 1972. Die Blätter - mit Stacheln an den Rändern - sind der einzige Hinweis auf eine Zugehörigkeit zu den Pitcarnioideae oder Bromelioideae. Die Funde wurden im Sedimentgestein aus der mittleren Tertiär-Zeit in Costa-Rica gemacht. Weiter zurückliegende Berichte von Funden fossiler Bromelien an anderen Orten sind sehr zweifelhaft.
Studien an den lebenden Arten haben zu der allgemeinen Auffassung geführt, daß die Ahnen dieser Bromelien starkes Licht bevorzugten. Pittendrigh vertrat 1948 den Gedanken, daß diese Familie aus felsenbewohnenden Wüstenpflanzen hervorgegangen wäre, die schließlich in entstandenen Regenwäldern eine epiphytische Lebensweise angenommen hätten. Medina hielt 1974 die Ahnen der Bromelien für bodenbewohnende, mittelgroße Pflanzen, die weite offene Lebensräume bevorzugten. Das Vorhandensein von Karatophyllum im mittleren Tertiär zeigt, daß Bromelien wenigstens so alt sind, gibt aber keinen Hinweis auf das Aussehen der ersten primitiven Formen dieser Pflanzen. Vielleicht ist diese Art eine Station in einer langen Abstammungslinie, die wir noch nicht kennen. Es sieht so aus, als wenn schon einige Zeit davor sich Bromelien entwickelt hätten.
Mit der Ausnahme von einer afrikanischen Art, die das Resultat einer Verbreitung über lange und große Entfernungen darstellt, und einigen Ausläufern nach Nordamerika sind Bromelien hauptsächlich mittel- und südamerikanische Pflanzen. Darum kann angenommen werden, daß sie auch hier entstanden sind. Südamerika selbst war nicht immer frei von Veränderungen und war und ist immer noch der Kontinentalverschiebung unterworfen. Vor ungefähr 100 Millionen Jahren, während der Kreidezeit, war die nördliche Hemisphäre bedeckt von einem Superkontinent: Laurasia, der das heutige Europa und Nordamerika umfaßte. Nord- und Südamerika hingen nicht zusammen. Auf der südlichen Halbkugel war ein Superkontinent gerade dabei auseinanderzubrechen: Gondwanaland, bestehend aus dem heutigen Südamerika, Afrika, Australien, Neuseeland und dem antarktischen Festland. Es war um diese Zeit, als die ersten Angiospermen - also die heutigen Blütenpflanzen - entstanden und sich zu entwickeln begannen.

Vor 50 Millionen Jahren nun waren beide Superkontinente auseinander gebrochen. Nordamerika hatte sich von Europa getrennt, und eine vorübergehende Verbindung mit Südamerika war vorhanden, in der südlichen Hemisphäre hatten sich Indien und Madagaskar von Afrika abgespalten; ersteres trieb nordwärts, um schließlich mit Asien zusammenzustoßen, wobei die Kette des Himalayagebirges gebildet wurde. Südamerika trennte sich auch von Afrika, hat aber noch eine Verbindung mit Australiei und Neu-Guinea, auch mit dem antarktischen Festland. Neuseeland ist schon abgetrennt.
Es erscheint möglich, daß bromelienähnliche Formen sich im westlichen Gondwanaland (Raven & Axelrod 1974) entwickelt haben, aber sich erst lange nach der Trennung der Kontinente differenzierten. Die Ausbreitung

nach Nordamerika erfolgte wohl einige Zeit nach dem Eozän (vor ca. 40 Mill. Jahren).

Das Zentrum des großen Kontinents Gondwanaland war arides Gebiet, es umfaßt das heutige östliche Südamerika und Westafrika. Man kann annehmen, daß hier der Grund zu suchen ist, warum die Vorstufen der Bromelien Xerophyten waren. Trotzdem muß man bedenken, daß xeromorphe Merkmale nicht ausschließlich an Pflanzen in ariden Gebieten zu finden sind. Small stellte 1973 fest, daß solche Anpassungsformen sich auch in Gebieten mit niedrigem Nahrungsangebot entwickeln und Pflanzen, die sich einer Lebensweise anpassen, sind meistens schon vorprogrammiert. Epiphyten, das sollte man nicht vergessen, leben in Räumen mit Nahrungsmangel.

Im frühen Pliozän (vor 5 Mill. Jahren) waren verschiedene Gebiete des heutigen Mittelamerika überflutet (Emiliani 1972). Bromelien, die dort schon vorhanden waren, wären ausgerottet worden oder gezwungen gewesen, auszuwandern. Die Landbrücke entstand ungefähr 3 - 3,5 Mill. Jahre vor unserer Zeit. Zur gleichen Zeit begann die erste Eiszeit. (Keigwin 1978). In den tropischen Anden wird die erste große Vergletscherung vor 3,27 Mill. Jahren angenommen (Clapperton 1979). Wiederum hätten etwa vorhandene Bromelien sich anpassen müssen.

D.C. Speirs in Journal of the American Bromeliad Society
(übersetzt von Aja Coester).

Es gibt einmal wieder etwas Neues zu berichten:

Schon längere Zeit zweifelte ich daran, daß die von L. B. Smith als T. rosea abgebildete Pflanze identisch ist mit den in unseren Sammlungen unter diesem Namen gepflegten Pflanzen

Bei unserem Besuch im letzten Jahr im Herbarium in Washington kam mir kurz der Gedanke, daß die dort als T. rosea 320 hinterlegte Pflanze eine T. neglecta sein könnte, besonders, da die Pflanze in Cabo Frio gesammelt wurde, dem Standort von T. neglecta. Aber da die Neglecta-Pflanzen, die wir 1978 aus Brasilien mitgebracht hatten, sproßten, verwarf ich den Gedanken wieder.

Nun schrieb mir das Ehepaar Hromatnik aus Wien, daß sie in diesem Sommer T. neglecta in Cabo Frio selbst gesammelt hätten, und sie der Meinung seien, daß die von ihnen dort gesammelten Pflanzen identisch seien mit der von Smith abgebildeten Pflanze. - Und ich muß sagen - nach reiflichen Überlegungen - ich glaube das nun auch.

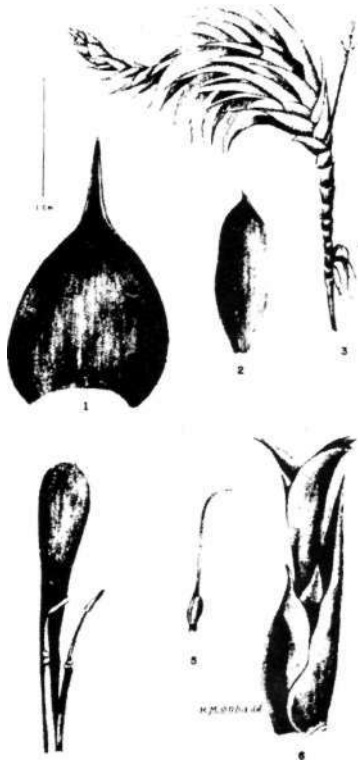
Herr Blass aus München hat ja im Heft 2/1980 T. neglecta bereits vorgestellt und von ihm habe ich auch ein sehr gutes Farbbild der Blüte erhalten. Die Beschreibung derTillandsia neglecta erfolgte von E. Pereira 1971 in der brasilianischen Zeitschrift Bradea. Trotzdem scheint L. B. Smith die Pflanze nicht als eigene Art anzuerkennen, denn er stellt sie als Synonym zu T. tenuifolia var. surinamis, während er später von Peirera beschriebene Pflanzen, z.B. die 1974

Tillandsia Neglecta

n. sp. (Anoplophaton) Est. II

Saxicola, caulescens, curvata sed haud dorsiventralis, usque 20 cm alta. *Folia* quaquaverse disposita, paulo curvata, rigide coriacea, triangulari-subulata cum apice pungente, utrinque squamis adpressis, albescentibus sparse donata, 4 - 7 cm longa; *vagina* pallida, 15 mm lata. *Inflorescentia* simpliciter spicata, 6 - 10-flora, foliis aequilonga vel paulo longiora; *scapo* recto, bracteis ormnino dado; *bracteis scapali* ovato-oblongis, longe acuminatis, quam internodiis triplo vel plus longioribus; *spica* corymbilormia, 3 - 4 cm longa; *bracteis floralibus,* ovatis, acutis, glabris vel apicem versus sparse squamosis, calice aequilongis vel paulo longioribus. *Flores* sessiles, 22 - 30 mm longi; *sepala* lanceolata, apice recurvato-mucronata,' glabra, 15-16 mm longa, basin versus 2 mm alte connata;*petala* coerulea, 22-30 mm longa, spathulata, apice reflexo; *stamina* 11-14 mm longa, inclusa, quam petala dimidio breviora, antherae fauci altitudine, filamentis tenuis, linearibus, ad insertione antherarum valde angustatis, medium versus paulo plicatis; *antheris,* basifixis, 2 mm longis, linearibus, apice obtusis, basi minute indisis; *stylus* 10 mm longus, antherae aequilongus, quam ovario duplo longiore; *ovarium* trigonum, 4 mm longum, in tertio superiore sterilem; *placentiis* linearibus, interno angulo loculorum base affixis; *ovulis* multis, basi obtusis, apice apiculatis.

Habitat: Estado do Rio, Cabo Frio, leg. D. Sucre, cult, in Brom. E. Pereira n. 10.590 em 24. 5. 1967. Holotypus HB n. 50.230.



Assemelha-se ä *T. araujei* no aspecto, mas e afim de *T. stricta* da qual difere pela concrescencia das sepalas posteriores, pela presenga de caula e pela forma das fölhas.

This new species remembers *T. araujei* in ist habitus but is closer related to *T. stricta* from which it differs in the concrescence of the posterior sepals, in the long stem and in the form of the leaves.

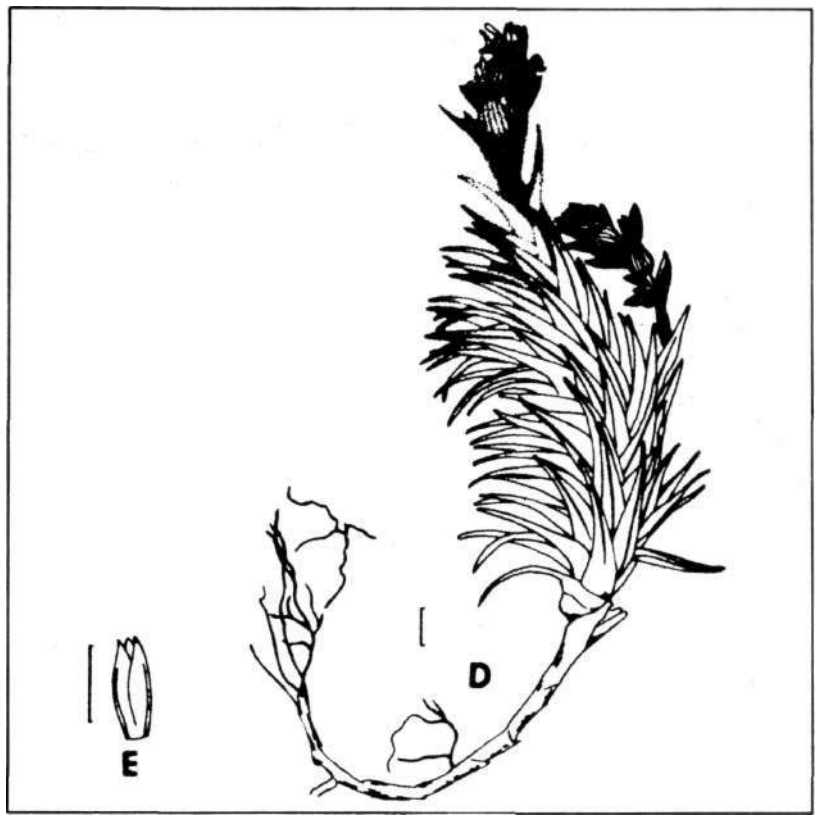
beschriebene T. kautskyi anerkennt.

Damit Sie eine Vergleichsmöglichkeit haben, nebenstehend eine Kopie der Veröffentlichung der T. neglecta in BradeaNoH v. 30. 9. 1971:

Von T. neglecta gibt es übrigens 2 Formen, die eine, die häufiger vorkommt hat gelbgrüne Blätter, die andere hat dunkle, braunrote Blätter. Ich dachte zuerst, daß es sich hier um standortbedingte Farbunterschiede handelt, die in der Kultur bei uns verschwinden. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, denn nach 2 Jahren Kultur in meiner Sammlung ist der Farbunterschied noch immer sehr ausgeprägt.

Zum Schluß noch eine weitere Ungereimtheit, die mir bei der Beschreibung der T. rosea von L. B. Smith auffällt: Als Farbe der Petalen ist Weiß angegeben. Bei unseren Pflanzen sind die Petalen jedoch blau, allerdings sind auch die Petalen von T. neglecta blau, das spricht nun wieder dagegen, daß T. neglecta = T. rosea bei Prof. L. B. Smith ist.

Renate Ehlers, Stuttgart



In unserer Sammlung 1980 *Tillandsia neglecta?* *Tillandsia rosea?*

Abromeitiella Mez.

Die einzige polsterbildende Bromelie ist Abromeitiella, eine kleine, stachelige Gattung aus der Ordnung Pitcairnioideae. Die nächsten Verwandten sind also Dyckia, Puya, Hechtia. Ihre Heimat sind die Hochanden, wo sie von Bolivien bis Argentinien vorkommt und Felsen in voller Sonne mit ihren graugrünen Polstern überzieht. Verhältnismäßig spät wurden sie entdeckt und 1927 von Mez beschrieben.

Es gibt nur zwei Arten dieser Gattung, die sich lediglich durch ihre Größe voneinander unterscheiden:

Abromeitiella brevifolia hat einen Durchmesser der Einzelrosette von ca. 2 bis 2,5 cm

Abromeitiella lorentziana dagegen ist beinahe dreifach so groß: Einzelrosette ca. 8-8,5 cm.-

Als Kulturpflanze für den Liebhaber sind diese stacheligen Gesellen vor allem dem Kakteenfreund zu empfehlen. Als echte Xerophyten lieben sie helles Licht das ganze Jahr hindurch, den sonnigsten Platz im Sommer, und können im Winter mit niedrigen Temperaturen auskommen: 6 - 12 Grad sind empfehlenswert. Sehr wirkungsvoll sind alte Exemplare, die manchmal bis zu 20 Jahre lang im gleichen Kulturgefäß stehen können und es schließlich am Rand überwallen. Die Polster haben bis zu 100 Köpfe, sie wölben sich kugelartig auf und sind von wunderbarer Wirkung. Man ist versucht, ein solches Polster aus dem Gefäß zu nehmen und zu teilen. Diese Methode kann nicht empfohlen werden, da beide Teile leiden und schlecht wieder zuwachsen. Das Ergebnis sind oft braune Ränder um die Einzelrosetten, langsame schlechte Wurzelbildung - ein dauernder trauriger Anblick.

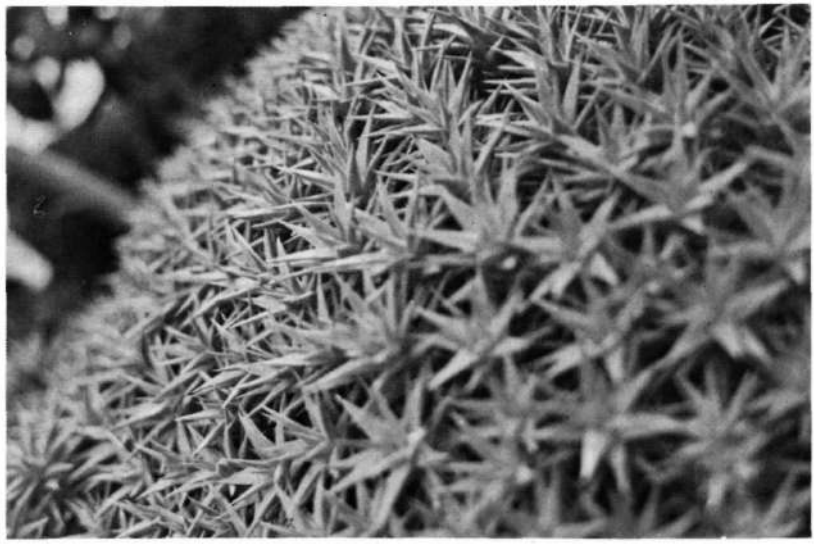
Besser ist, zur Vermehrung Einzelpflanzen vom Polsterrand abzutrennen und in ein neues Gefäß zu setzen. Ein neues Polster wird so gestartet, es braucht lange zu seiner Entwicklung, wird aber von Jahr zu Jahr schöner. Als Kultursubstrat eignet sich am Besten eine Mischung aus Lehm und humoser Erde zu gleichen Teilen, vermischt mit Lavalit oder Kies, auch Quarzsand ist zu empfehlen.

Die Wasserversorgung sollte ähnlich der von Kakteen gehandhabt werden. Je wärmer es ist, desto mehr Wasser braucht die Pflanze, je kühler es wird, desto trockner sollte man sie halten! Trockenheit hat diesen Xerophyten selten geschadet, zuviel Wasser jedoch kann großen Schaden anrichten.

Abromeitiella ist keine auffallend blühende Bromelie. Ihre Blüten erscheinen einzeln, oft am Rande der Polster, sie haben eine lang herausragende, gelbgrüne Blütenröhre. Nicht um dieser unauffälligen, doch interessanten Blüten willen sollte man diese Kissen-Bromelie in die Sammlung aufnehmen, sondern wegen der graugrünen vielköpfigen Stachelpolster. Sie sind wunderbar schön, beanspruchen wenig Pflege und machen lange Jahre Freude!

A. Coester/ W. Motschenbach

Abromeitiella
lorentziana



Bromelien auf dem Mount Diabolo in Jamaika

Bromelien sind in Jamaika weitverbreitet. Sie sind eine der Hauptfamilien an einkeimblättrigen Pflanzen der einheimischen Pflanzenwelt. Auf der tropischen Insel sind sie überall zu finden. Sie wachsen als Epiphyten in den Kronen der Bäume, als riesenhafte terrestrische Bewohner des Waldbodens, ja auch auf herausragenden Felsen findet man sie vielfach. Auf Jamaika gibt es 8 Gattungen mit 55 Arten, wovon die am weitesten verbreitete Hohenbergia ist. Am häufigsten treten auf: *Hohenbergia abbreviata* und *Hohenbergia spinulosa.*

Bromelien sind auf Jamaika überall zu beobachten: *Tillandsia usneoides* hängt an den Zweigen der großen Bäume herunter, *Tillandsia recurvata* bedeckt viele Kilometer von Telefendrähten! In den Bergen im Zentrum der Insel sieht man große Pflanzen bis zu 2 m im Durchmesser hoch über dem Kopf an den Felswänden in voller Sonne leuchten.

Auf meiner letzten Forschungs- und Sammelreise konzentrierte ich mich auf das Gebiet um den Gipfel des Mount Diabolo in der Gemeinde St. Catherine, nahe bei Hollymount. Hier gibt es hochgelegenen Regenwald bis zu 1250 m. Der Untergrund besteht aus karstigen Kalkfelsen, abweisend und feindlich für den, der sie erforschen will.

Im letzten Jahr sind sehr große Flächen kahlgeschlagen worden, so daß ausgedehnte Flächen der Erosion preisgegeben sind. Nur an wenigen Stellen wurde eine Wiederaufforstung mit Kiefern begonnen. Unglücklicherweise wachsen Bromelien nicht gut auf Kiefern, das Terpentin dieser Bäume verhindert die Keimung der Samen. Die unzerstörten Gebiete bringen jedoch außergewöhnlichen Reichtum an Bromelien hervor.

Juni scheint die günstigste Zeit des Jahres zu sein, um verschiedene Bromelien in ihrer Blütenpracht zu bewundern. An nahezu allen Hängen leuchten die roten sternförmigen Fackeln der Guzmania lingulata var. splendens. Es ist dies der Originaltyp der Pflanze, die von Mez im Jahre 1896 beschrieben wurde. Sie kann es an Schönheit wohl aufnehmen mit allen anderen in Zentral- und Südamerika vorkommenden Varietäten dieser Art.

In derselben Gegend waren die schönen Exemplare von *Vrisea platynema* und *Vriesea ringens* gerade dabei ihre einfachen Blütenstände zu entwickeln. Die rötlichen Brakteen bildeten einen willkommenen Kontrast zu den grün-weißen Einzelblüten. Diese beiden Arten haben wohl von allen auf der Insel gefundenen Bromelien die farbigsten Blätter: *Vrisea platynema* hat breite grüne Blätter mit dunklen wellenförmigen Linien auf der Oberseite, die Unterseite der Blätter aber ist tief purpur-violett. *Vriesea ringens* hat rötlich-purpurne Flecken über die ganze grüne Oberfläche der Blätter verstreut.

Eine Art, die sonst nicht in Jamaika beschrieben wurde, ist *Guzmania berteroniana.* Sie ist allgemein bekannt aus Puerto Rico und Santo Domingo. Vor etwas über einem Jahr wurde diese Pflanze in der Region Hollymount gefunden, blühend, eine leuchtend rote spitze Fackel aus einer grünen Rosette. Auf Jamaika

wächst diese Guzmania zu bedeutend größeren Exemplaren heran als in Puerto Rico und Santo Domingo. Der allgemeine Durchmesser der Pflanzen beträgt hier 45 - 60 cm, während sonst nur 36 cm gemessen wurden. Ich konnte diese Pflanze in diesem Jahr nur in den hochgelegenen, feuchten Wäldern um den Gipfel des Mount Diabolo finden.

Die zweite, für Jamaika seltene Art, wurde auf meiner letzten Sammelreise entdeckt. Es ist die weiße, oder 'alba'-Form der *Guzmania monostachia.* Zwischen normalerweise rotblühenden Pflanzen entdeckte ich diese weißblühenden; ohne Blüte sollte es wohl unmöglich sein, sie zu identifizieren. Beobachten konnte ich auch einige natürliche Kreuzungen, Pflanzen mit ganz weißen Brakteen, die einen zarten rosa Hauch auf den Enden dieser Brakteen aufweisen. So eine Art von 'semi-alba'-Kreuzungen.

Eine der attraktiven Riesenpflanzen hoch in den Zweigen verschiedener Bäume war *Vriese gibba.* Viele Exemplare maßen ca. 2 m im Durchmesser. Die langen, schwertartigen grünen Blätter haben eine unregelmäßige dunkle Zeichnung. Der hohe, hellgrüne Blütenstand erhebt sich aus der Mitte der Rosette.
In Mengen fand ich am Boden eine sehr stachelige, leuchtend grüne Bromelie: *Aechmea paniculigera.* Die meterhohen Blütenstände fingen gerade an sich zu färben. Brakteen von kräftigem Rosa bilden die Basis für den purpurähnlichen, dichten Blütenstand, aus dem dunkelrote Einzelblüten hervorkommen. In voller Sonne waren die Blätter dieser großen Pflanzen ganz mit rötlichen Flecken bedeckt.

Die Gegend von Hollymount auf dem Mount Diabolo bildet einen einzigartigen Standort für die schönsten Arten unter Jamaikas Bromelien. Ohne Zweifel leben noch viele andere Arten an den Hängen dieses Berges.

Howard H. Couversejr.
in Journal of the Bromeliad Society
Übersetzt von Aja Coester, Frankfurt.

Probleme mit der Einfuhr von Pflanzen

U.S. Department of Agricultur, APHES, PRQ/Permit Section, 209 River Street,
Hoboken, New Jersey, 07030 USA

Diese Anschrift, so glaube ich, kann man als Nichtamerikaner ruhig vergessen. Für Amerikaner gibt es dort Einfuhrgenehmigungen für Pflanzen. Diese Adresse bekam ich nach langem Telefonieren von der amerikanischen Botschaft in Bonn (Zollabteilung). Dort wußte man auch nicht so richtig Bescheid, wie es mit Pflanzeneinfuhrgenehmigungen steht. Warum brauchte ich überhaupt eine solche Genehmigung?

Für meine letzte Mexicoreise zusammen mit Dr. Feger benötigten wir sie, da wir in New York die Fluggesellschaft wechseln und somit durch den amerikanischen Zoll mußten. So jedenfalls lautete die Auskunft unseres Reisebüros.
Nach langen Überlegungen ob wir die ganze Sache aufgeben sollten, versuchte ich für uns eine Genehmigung zu erhalten, Tillandsien mitzuführen. Also schrieb ich an das Department of Agricultur. In meinem Brief bat ich um die Erlaubnis, Bromelien (Tillandsien) der verschiedensten Arten einzuführen bzw. mitzuführen. Eine genaue Artenangabe sei nicht möglich, da wir nicht wußten, welche Spezies wir finden würden. Nebenbei fragte ich noch an, ob nicht für unseren Fall ein Zollverschluß das Beste sei, da wir ja nur auf der Durchreise seien. Um ganz sicher zu gehen, wollte ich noch wissen, was man noch alles zu beachten hätte.

Da wir nur noch 3 Wochen die Option auf den Flug hatten, bat ich um eine schnelle Beantwortung.
Diese kam ja dann auch. Den geschlossenen Umschlag in der Hand war ich immer noch zuversichtlich, da ich aus verschiedenen Berichten der amerikanischen Bromeliad Society wußte, daß es keine Schwierigkeiten bereitet, Tillandsien einzuführen. Außerdem lernten Herr Sang und ich auf unserer letzten Reise einen Amerikaner kennen, der Tillandsien in großen Weidenkörben mitnahm. Einige Zentner sind es wohl gewesen.
Nach dem Öffnen des Briefes kam die kalte Dusche. Kurz und bündig wurde mir erklärt, daß man keine generellen Genehmigungen erteilt. Einen Zollverschluß gäbe es nicht und die Zöllner hätten die Anweisung, Pflanzen ohne Einfuhrgenehmigung wegzunehmen. Dann folgte ein guter, jedoch absolut blödsinniger Ratschlag:
Wir sollten doch die Pflanzen per Schiff schicken.
Um eine generelle Genehmigung hatte ich nicht gebeten, sondern um eine Einfuhr einer ganz bestimmten Pflanzenart. Ich glaube nicht, daß damals der Amerikaner, es war 1978, genau wußte, welche Pflanzen erfinden würde.

Wie bekommen die Amerikaner jedoch Lastwagen voller Tillandsien und Kakteen in ihr Land? Gibt's da einen Trick? Vielleicht liegt es daran, daß wir nur kleinere Mengen und nicht per Lastwagen die Pflanzen mit uns führen. Es wäre auszuprobieren.

Ich persönlich glaube - und 1 1/2 Jahre in Amerika haben mich darin bestärkt - das alles was nicht amerikanisch ist, für die dortigen Behörden nicht existiert. Frei nach dem Motto: Alle Menschen sind gleich, wir Amerika-

ner jedoch etwas gleicher. Wer einmal in die Mühle der dortigen Behörden geraten ist, kann dies bestimmt bestätigen. Beliebt macht man sich mit solch einem Verhalten nicht. Mein Rat, fliegen sie direkt damit sie nicht durch den amerikanischen Zoll müssen. Ist dies jedoch nicht zu umgehen und sie haben keine Einfuhrgenehmigung für ihre Pflanzen, dann werden ihnen diese generell abgenommen und sie geraten in die Mühle der Bürokratie. Dagegen ist die unsrige noch ein Kinderspiel. Die Angelegenheit für uns ging jedoch gut aus, durch eine Verlegung unseres Fluges durch die Reisegesellschaft, brauchten wir nicht durch den amerikanischen Zoll. Deshalb können wir uns heute an den selbst gesammelten Tillandsien erfreuen.

Harro Heidt

Suche: Till, diugetii, moscosoi, arizajuliae, paraensis, socialis. Gebe dafür in Tausch: Till, graziella, sucrei (große und kleine Form) nuptialis, neglecta, atrococcinea, atroviridipetala (große Form).

Harro Heidt, Waldshut-Tiengen

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Adressänderungen:

Bimmer Caspar,
jetzt: Vorholzstr. 52, 75 Karlsruhe

Hahn, Juliane
jetzt: Kaulbachstr. 3,8000 München

Dr. Rüdiger W. Stengel,
jetzt: Am Feuerberg 10, 8630 Coburg
Telefon 09561/33 391

Neue Mitglieder:

Blum Inge,
Unten zum Holz 63, 5650 Solingen 1

Blauscheck, Ralf
Buchenweg 1, 5800 Hagen 5

Ebert, Peter
Allendorferstr. 3
6291 Weilburg-Hasselbach

Gardner, Sue
33 Camden Place,
Corpus Christi, Texas 78412, USA

Haugg, Gerda
Lunghamerstr. 1, 8260 Mühldorf

Meininger.Alfred
Hohlstr. 6, 7530 Pforzheim,
Telefon 07231/27 123

Der Druckfehlerteufel hat zugeschlagen !

Die Druckerei hat für den Druck der letzten Nummer irrtümlich die unkorrigierten Filme verwendet. Deshalb gibt es das Botanik-Wörterverzeichnis als Ersatz-SonderdruckJ einer der nächsten Ausgaben.

Dieter Roth

Jahres-Endbericht 1980

Für das Geschäftsjahr 1980 hier die endgültigen Zahlen:

Mitgliederstand

Am 1.1.1980 gehörten der DBG 229 Mitglieder an. Davon schied ein Mitglied zum Jahresbeginn und sechs Mitglieder zum 31. 12. 80 aus.

17 Neu-Mitglieder wurden im Laufe des Geschäftsjahres aufgenommen, so daß am 31. 12. 1980 ein Stand von insgesamt

239 Mitgliedern

erreicht wurde. Dieser setzt sich zusammen aus

2 Ehrenmitgliedern der DBG
(Herr Prof. Werner Rauh, Heidelberg
Herr Dr. Gustav Schoser, Frankfurt)
191 Mitglieder in der Bundesrepublik
46 Mitglieder im Ausland.

Wie im Vorjahr erreichte die DBG auch 1980 wieder eine Vielzahl von interessierten Anfragen. Insgesamt waren es 54. Von diesen führten aber nur 10 zur Mitgliedschaft.

Korrespondenz

Neben den vorgenannten 54 Anfragen mußten weitere 63 Vorgänge bearbeitet werden. Es waren somit insgesamt 117 Vorgänge.

gez. Gisela Berger
Schriftführerin

Die Vermögenslage der DBG

Stand 31. 12. 1980:	
Postscheckkonto	**DM4.847,17**
Barschaft	**DM 431,31**
Guthaben	**DM5.278,48**

gez. Dr. H. W. Hammen
Schatzmeister

Zeitschrift
DIE BROMELIE

Diese Zeitschrift erscheint 4 mal jährlich: März, Juni, Oktober und Dezember. Sie geht allen Mitgliedern kostenlos zu.

Zusätzliche Exemplar können solange Vorrat reicht zum Preis von DM 4,50 in Briefmarken bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Artikel über Bromelien, Vorschläge und Anregungen sind der Redaktion herzlich willkommen.

Mit Verfassernamen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der DBG wieder. Beim Abdruck von Zuschriften behält sich der Vorstand das Recht der Kürzung vor.

'Redaktion: Kurt Krauer I
Satz und Gestaltung: \
ADAPTON GmbH, Bonnl